IMT Nuremberg Archives

H – 1311

International Court of Justice

H1311 - 0002

Guenther Blumentritt — 41 — 10. Juni 1946

General der Infanterie

- - - - - - - - - -

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Ich, Guenther Blumentritt, geboren 10. 2. 1892 in Muenchen, erklaere an Eidesstatt:

"War der Fuehrer zu beeinflussen?"

Darueber koennen besser solche Perscenlichkeiten aussagen, die durch ihre Dienststellung lange Erfahrungen in der Umgebung gesammelt haben.

In meinen Dienststellungen an der Front und entfernt vom Fuehrerhauptquartier habe ich wenige Male Gelegenheit gehabt, als Zuhoerer Zeuge von solchen "Befehlsempfaengen" zu sein.

1) 1940, waehrend des Westfeldzuges, war ich Oberst und Ia der Heeresgruppe A (v. Rundstedt). In diesen Wochen kam Hitler zweimal zu unserem Stabe, einmal in Bastogne, dann in Charleville. Ich war beim Lagenvortrag durch Feldmarschall v. Rundstedt zugegen. Der Fuehrer gab dabei absolute Befehle. Auf operative Vorschlaege des erfahrenen Feldmarschalls v.Rundstedt hoerte er aber damals, 1940, noch. Auch verlief dieser Feldzug 1940 ueberraschend schnell und gluecklich, so dass wenig Anlass zu operativen Meinungsverschiedenheiten vorlag.

2) 1941 war ich Chef des Stabes 4. Armee (v. Kluge) im Osten. Die Lage vor Moskau war fuer uns sehr ernst, der Zustand unserer Truppen auch. Ich war mehrere Male Zeuge, wenn v. Kluge telefonisch mit Hitler sprach, oft bis zu 30 Minuten. v. Kluge war sehr energisch und deutlich. Aber niemals habe ich in dieser Zeit erlebt, dass v. Kluge seine richtigen Ansichten durchgedrueckt haette. Nach einem Gespraech sagte v. Kluge: "Ja, mein Fuehrer, so ist die wirkliche Lage und nicht anders. Das wird eine Katastrophe." Ein andermal schloss er: "Sie muessen von Ihrem Wolkenkuckucksheim herabsteigen" und legte ohne Abschied den Hoerer auf. Geholfen haben diese drastischen Aussprachen nichts (wir wollten die Front an die Ugra zurueecknehmen)

3) Zwei- bis dreimal war ich 1942 Zuhoerer als Oberquartiermeister I, wenn Generaloberst Halder vortrug. Ich sah zuweilen Hitler toben und Akten und Karten heftig auf den Tisch werfend. Ich hoerte laute Vorwuerfe gegen Halder und das Heer und sah, wie wenig der Fuehrer auf vernuenftige Vorschläge einging. Er verkrampfte dann meist die beiden Haende und befahl ueberlaut. Da wurde alles stumm.

4) Ende Juni 1944 kam auf dringende Anforderung v. Rundstedts Hitler nach Soissons. Besprechung ueber die ernste Lage (Invasion) mit v. Rundstedt und Rommel. Alle Vorstellungen dieser beiden Heerfuehrer, nach operativen Gesichtspunkten frei und beweglich zu handeln und notfalls nach Osten auszuweichen, stiessen auf absoluten Widerstand. Er befahl vielmehr "hermetisches Festkrallen" im Boden und stehen bleiben. Als dann in ernster Form die Frage gestellt wurde, ob denn politisch nichts zur Beendigung des Krieges geschehen koenne, drehte sich Hitler bruesk um undging. Von diesem Tage ab war vor allem Rommel, der Liebling, fuer Hitler erledigt.

H1311 - 0003

5) Als stellvertretender Fuehrer eines Korps nahm ich am 12. 12. 1944 bei Ziegenberg im Stabe Oberbefehlshaber West an einer Besprechung wegen der Ardennen-Offensive teil. Anwesend waren v. Rundstedt, Model, v. Manteuffel usw. Hier war nur "Befehlsempfang", Stimmung kuehl, es sprach nur noch Hitler. Um ihn herum finstere Gesichter und Achselzucken. Auch v. Rundstedt wurde nicht einmal angehoert.

Lt. Manteuffel

SUBSVRIBED AND SWORN TO BEFORE
ME THIS 13 DAY OF June 46

Robert B. Stearns
1st H 02884283

I, Paul Schmidt, fully convers and with the English and German languages certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above certificate

Dr. Paul Schmidt.

H1311 - 0004

Verh. zum Führer - 42 -

von Falkenhorst

Generaloberst

- - - - - - - - -

Nuernberg, den 10. Juni 1946

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Die folgenden Angaben versichere ich an Eidesstatt:

Die unmittelbaren Befehle des Staatsoberhauptes und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Adolf Hitler - gemeint sind die sogenannten "Fuehrerbefehle" - versetzten die an den Kampffronten fuehrenden Oberbefehlshaber der Heeresgruppen und Armeen haeufig in mehr als tragische Konflikte.

Fuer ihre Loesung lag nahe: Unter Darlegung der Gruende bei OKW um Entlassung aus dem Heeresdienst zu bitten, das heisst: den Abschied einzureichen. Diesen Weg einzuschlagen, war fuer die in den alten preussisch-deutschen Offizierstraditionen aufgewachsenen hoeheren Generaele ein bitter schwerer Entschluss, bedeutete er doch das Verlassen der anvertrauten Truppe im Kriege und buerdete dem Nachfolger die Schwierigkeiten auf, denen man sich selbst feige entzog.

Dennoch konnten Lagen eintreten, in denen nur dies Mittel den letzten Ausweg bot.

Um auch dies zu verhindern, hatte der Fuehrer in richtiger Erkenntnis der daraus sich ergebenden Folgen verboten, derartige Antraege zu stellen.

Ich weiss muendlich aus einer Mitteilung, sowie aus einem mir zugegangenen Schreiben des Chefadjutanten des Fuehrers und Chef des Heerespersonalamtes, dass der Fuehrer zu wiederholten Malen eindeutig erklaert hat, er allein habe ueber das Verbleiben oder Ausscheiden der hoeheren militaerischen Fuehrer in ihren Dienststellungen zu befinden.

Es gehe in Kriegszeiten, in denen es sich um das Schicksal Deutschlands handele, nicht an, dass fuer hoehere Generaele ein Sonderrecht bestehe.

v. F.

H1311 - 0005

Ebensowenig wie der einfache Soldat an der Front, wenn ihm etwas nicht gefalle oder er anderer Meinung, das Recht habe, seine Truppe zu verlassen, ebensowenig koenne er es hoeheren Generaelen gestatten, aus Gruenden gleich welcher Art, nach eigener Entschliessung um Entlassung zu bitten.

Die im Fahneneid gelobte Gehorsamspflicht verlange von jedem hoeheren Fuehrer auf dem Posten, auf den ihn der Fuehrer gestellt habe, so lange zu verbleiben und seine Pflicht zu erfuellen, bis ihn der Fuehrer aus eigener Entschliessung abberiefe.

So blieb nur uebrig, die von der obersten Fuehrerstelle ergehenden Befehle soweit als moeglich abzumildern, abzuschwaechen, zu umgehen u. a. m., woraus sich, je laenger der Krieg dauerte, je mehr ein latenter Kampf zwischen Adolf Hitler als oberstem Befehlshaber einerseits und den an den Kampffronten befehligenden hoeheren Generaelen andererseits herausbildete. -

Als weitere Zeugen fuer das Verbot den Abschied zu erbitten fuehre ich die Generalobersten und Generalstabchefs Halder und Guderian an.

v. Falkenhorst

Signature certified 13 June 46

Robert B. Starnes

1st Lt JAGD

Ch. Prosecution Officer.

H1311 - 0006

Heinz W. G u d e r i a n

Generaloberst

- - - - - - - - - - -

Nuernberg, den 28. Juni 1946

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

BETREFFEND: "Verhaeltnis zu Hitler"

Ich, Generaloberst Heinz W. G u d e r i a n ,

being duly sworn, depose and say:

"Ich war waehrend des Krieges Kommandierender General, spaeter Oberbefehlshaber einer Panzer-Armee, dann General-Inspekteur der Panzertruppen und Chef des Generalstabes des Heeres.

Das Verhaeltnis zum Fuehrer war waehrend des Krieges zunaechst gut. Im Russlandfeldzug am 4. 8. und 23. 8. 1941 Aussprachen ueber Panzerersatz und Weiterfuehrung der Operationen. Hierbei erste Meinungsverschiedenheiten.

Am 20. 12. 1941 mehrstuendige Aussprache ueber die Frage der Fortfuehrung des Winterkrieges. Grundsaetzliche Verschiedenheit der Auffassungen. Voellige Verstaendnislosigkeit Hitlers gegenueber der Lage an der Front. Keine Einigung. Daher am 25. 12. 1941 auf Grund einer falschen Meldung ueber Ungehorsam Enthebung vom Kommando ueber die 2. Panzerarmee. Die erbetene kriegsgerichtliche Untersuchung wird mir verweigert.

Nach 14monatiger Untaetigkeit wurde ich am 22. 2. 1943 ins Fuehrerhauptquartier berufen und zum Generalinspekteur der Panzertruppe ernannt. Hitler fand einige entschuldigende Worte fuer sein Verhalten im Dezember 1941. Nachdem er bis zu diesem Tage jede Wiederverwendung meiner Person abgelehnt hatte, gehorchte er nunmehr nur der Not, weil kein anderer geeigneter Panzergeneral vorhanden war, um die Waffe auf die Hoehe der gegnerischen Panzer zu bringen.

In der Folgezeit war ich viel zu Besichtigungen auf Reisen und berichtete monatlich 2 - 3 Mal ueber die Ergebnisse. Das Verhaeltnis zum Fuehrer blieb gut, wenngleich er oft wesentliche Vorschlaege und Antraege ablehnte.

Am 20. 7. 1944 nach dem misslungenen Attentat wurde ich, ohne vorher gefragt zu sein, mit der Wahrnehmung der Geschaefte des Chefs des Generalstabes beauftragt. Hitlers Vertrauen zu meiner Person war aber nicht so gross, mir die erbetene Erweiterung meiner Befugnisse zuzugestehen oder meinen Ratschlaegen in zahlreichen, entscheidenden Fragen zu folgen.

Zu ruhigen Aussprachen ueber die Lage unter vier Augen kam es nie. Hitlers Misstrauen zeigte sich darin, dass stets wenigstens Feldmarschall Keitel und 2 Stenographisten zugegen sein mussten.

Es kam zu immer haeufigeren schweren Meinungsverschiedenheiten und Zusammenstoessen, die schliesslich am 28. 3. 1945 zu meiner erneuten Entlassung fuehrten. Der Abschied wurde als Krankheitsurlaub getarnt und nicht veroeffentlicht."

Heinz W. Guderian

(Heinz W. Guderian)
Generaloberst

(11)

bitte wenden

over
PAB.

H1311 - 0007

Subscribed and sworn to before me this 28. day of June 1946

Samuel N. Binder
Capt. Inf. 0-358239

I, Emma D. Schmalenbach, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Emma D. Schmalenbach

(2)

Waizenegger, Heinz
Obstlt. i. G.

H1311 – 0008

44 –

Dachau, 16. 6. 46

Eintritt auf den Führer

Betrifft: Lagebesprechungen bei Hitler.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich, Oberstlt. i. G. Waizenegger, Heinz, geb. am 22. 10. 13 in Stuttgart, Württbg., vom Nov. 1942 – 28. Febr. 1945 Adjutant des Chefs des Wehrmachtführungsstabes, erkläre hiermit an Eides statt folgendes:

Ich habe in dieser Zeit an den meisten Lagebesprechungen beim Führer teilgenommen, in denen er seine militärischen und politischen Entscheidungen bekanntgab. Diese waren fast immer endgültige. Nur in ganz seltenen Fällen ließ er sich durch Gegenargumente seiner Ratgeber beeinflussen und änderte daraufhin seine Entscheidung ab. Meist begann er die Vorträge mit bereits festgefaßten Entschlüssen. Gen. Oberst Todt war eine der wenigen Persönlichkeiten, die immer wieder Vorstellungen etwa gegen eine von Hitler beabsichtigte Brechung des

Völkerrechts oder der Genfer Konvention erhoben.

H1311 - 0009

Heinz Waizenegger
Oberstleutnant i. G.

Die Richtigkeit der eigenhändigen Unterschrift bescheinigt:

Dachau, 21 Juni 1946

C. R. Merrill
Capt. Cav.

H1311 - 0010

KOLLER , KARL POW NR. 938959 N., 11. 7. 1946 .
I GENERAL D. FLIEGER UND CHEF 1. Ausfertigung
D. GENST. DER DEUTSCHEN
LUFTWAFFE . I

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG NR6

BETR. : BERATUNG DER OBERSTEN FUEHRUNG MILITAERISCH UND POLITISCH . EINGEHEN AUF GEGENTEILIGE MEINUNGEN . EINSTELLUNG ZUM GENERALSTAB .

ICH , KARL KOLLER , GEB. AM 22. FEBRUAR 1898 , VERSICHERE UNTER EID .

DIENSTSTELLUNGEN : 1.1.1938 - 31.12.1940 LEITER DER FHRGS. ABT. LUFTFLOTTENKOMMANDO 3 I FRUEHER LUFTKREISKDO. 5 , DANN LUFTW.GRUPPENKDO. 3 I .
1.1.1941 - AUG. 43 CHEF GENST. LUFTFLOTTE 3 .
SEPT. 43 - AUG. 1944 CHEF DES LUFTW. FUEHRUNGSSTABES OKL .
22.11.1944 - ENDE DES KRIEGES CHEF DES GENERALSTABES DER DEUTSCHEN LUFTWAFFE .

FRAGE 1 . WURDE DIE OBERSTE FUEHRUNG VON DEN HOEHEREN TRUPPENFUEHRERN BERATEN IN IHREN ENTSCHLUESSEN ? KENNEN SIE BESPRECHUNGEN BEIM FUEHRER , BEI DENEN DIE O.BS. ANWESEND WAREN ? WAREN DIESE BESPRECHUNGEN NICHT BERATENDE BESPRECHUNGEN VOR LETZTEN ENTSCHEIDUNGEN ?

ANTWORT : DIE OBERSTEN FUEHRER WURDEN IN IHREN ENTSCHLUESSEN DURCH DIE TRUPPENFUEHRER NICHT BERATEN . SO ETWAS WIE EINEN KRIEGSRAT HAT ES NICHT GEGEBEN . DIE OBERSTEN FUEHRER HABEN IHRE ENTSCHLUESSE SELBST VERANTWORTLICH GEFASST . GEWISS HABEN DIESE SICH AUCH DIE ANSICHTEN VON TRUPPENFUEHRERN ANGEHOERT , ABER NICHT ZUR GRUNDLEGENDEN FRAGE EINES ENTSCHLUSSES UEBERHAUPT SONDERN HOECHSTENS DAHIN , WIE DER BETR. TRUPPENFUEHRER DIE DURCHFUEHRUNG EINER IHM UEBERTRAGENEN AUFGABE BEABSICHTIGE , WOBEI DIESEN DANN OFT BIS IN KLEINE DETAILS AUFLAGEN UND VORSCHRIFTEN GEMACHT WURDEN.

H1311 - 0011

ICH HABE VIELE BESPRECHUNGEN MITGEMACHT , AUCH SOLCHE XX BEI DENEN EINZELNE O.BS. ODER MEHRERE O.BS. GLEICH - ZEITIG ANWESEND WAREN . DIESE HATTEN DABEI WEISUNGEN ZU EMPFANGEN ODER UEBER IHRE FRONTGEBIETE ZU BERICHTEN UND BEKAMEN DANN WEISUNGEN .

DAS GANZE TRUG AUSGESPROCHEN DEN CHARAKTER EINES BEFEHLSEMPFANGES UND WAR NIE EINE LETZTE , KLAERENDE ENTSCHLUSSBERATUNG , DURCH DIE VIELLEICHT EINE GROESSERE ENTSCHEIDUNG ERST NOCH GEREIFT ODER GEAENDERT WERDEN SOLLTE . GANZ BESONDERS WAR DAS BEI HITLER SO .

BEIM REICHSMARSCHALL WAR ES IM GRUNDSATZ NICHT WESENTLICH ANDERS . AUCH DANN NICHT , WENN ER SICH , ZWAR NICHT IN OPERATIVEN , ABER Z.B. IN FLIEGER - UND FLAK - TAKTISCHEN ODER TECHNISCHEN FRAGEN OFT IN LANGE AUSEIN - ANDERSETZUNGEN EINLIESS . SICH IN ENTSCHLUESSEN BERATEN ZU LASSEN , LAG HITLER UEBERHAUPT NICHT . SEINE GANZE PERSOENLICHKEIT KONNTE DAS NICHT VERTRAGEN UND ICH GLAUBE, DASS ER ES ALS TODSUENDE GEGEN SEINE EIGENE AUFFASSUNG UEBER DAS FUEHRERPRINZIP ANGESEHEN HAT , SICH BERATEN ZU LASSEN .

FRAGE 2 . WIEWEIT IST HITLER AUF GEGENTEILIGE MEINUNGEN UND ANSICHTEN EINGEGANGEN ? HAT ER AUF ENT - SPRECHENDE VORSTELLUNGEN GEHOERT ?

ANTWORT : ER IST IM ALLGEMEINEN MIT EINER UNVORSTELLBAREN HARTNAECKIGKEIT IMMER WIEDER ZU SEINER ANSICHT ALS DER EINZIG WAHREN UND RICHTIGEN ZURUECKGEKEHRT . AUCH DANN WENN ER LANGE ZEIT MIT EINEM PROBLEM GERUNGEN HAT , HATTE ER IMMER SCHON ZU ANFANG EINE ANSICHT ODER VORGEFASSTE EIGENE MEINUNG , AN DER ER HAENGENBLIEB , DIE IMMER WIEDER ZUM DURCHBRUCH KAM UND LETZTEN ENDES DANN AUCH MEISTENS SEIN ENTSCHLUSS BLIEB , TROTZ ALLEM , WAS DAGEGEN GESAGT WORDEN WAR .

FRAGE 3 . HAT HITLER IN POLITISCHEN FRAGEN MILITAERISCHE FUEHRER UM RAT GEFRAGT ?

ANTWORT : NEIN. DERARTIGES HABE ICH NICHT ERLEBT . DAS WAR AUCH BEI SEINER AUFFASSUNG UEBER DIE POLITISCHE VERANT - WORTLICHKEIT UND SEINER NICHTACHTUNG DER POLITISCHEN MEINUNG DER SOLDATEN VOELLIG AUSGESCHLOSSEN .

FRAGE 4 . WIE WAR DIE EINSTELLUNG HITLERS UND GOERINGS ZUM GENERALSTAB UND DEN GENERALEN ALLGEMEIN ?

Bw.

H1311 - 0012

ANTWORT : GRUNDSAETZLICH HOECHST KRITISCH UND MISSTRAUISCH , HAEUFIG UNSACHLICH UND UNGERECHT , GANZ BESONDERS HITLER .

JEDE URTEILSFAEHIGKEIT AUSSERHALB EINES ENG BEGRENZTEN MILITAERISCHEN SEKTORS WURDE ABGESPROCHEN .

„FREIMAURER' , „VERRAETER' , „SABOTEURE" , „VERSAMMLUNG VON NICHTSTUERN" , "RUESTUNGSVERZOEGERER" , "INTELLEKTUELLE KASTE DER MILITAERISCHEN ARROGANZ , DIE KRIEGE MIT SANDKASTEN - HORIZONT BETRACHTET" ,

SIND AUSDRUECKE UEBER DEN GENERALSTAB , DIE GEFALLEN SIND .

HITLER HAT GESAGT : „ SAEMTLICHE DEUTSCHEN GENERALE SIND VERRAETER . "

FRAGE 5 . WIE KAMEN DIESE AUFFASSUNGEN ZUSTANDE ?

ANTWORT : GENERALE UND GENERALSTAB WAREN NICHT NATIONAL - SOZIALISTISCH GENUG , NICHT REVOLUTIONAER . NUECHTERN , VERNUENFTIG , SACHLICH UND UEBERLEGT , HATTEN SIE ZU OFT BEDENKEN UND GINGEN MIT NEUEN IDEEN NICHT MIT DEM SCHWUNG MIT , DEN HITLER ERWARTET UND GEFORDERT HATTE .

SIE WAREN EBEN NICHT DIE WILLFAEHRIGEN , KRIEGSLUESTERNEN WERKZEUGE UND VERBRECHER , ALS DIE SIE VON DER ANKLAGE HINGESTELLT WERDEN , SONST WAERE DIE EINSTELLUNG HITLERS EINE ANDERE GEWESEN .

PHANTASTEN UND SCHOENREDNER WAREN LIEBER GESEHEN ALS GRADE , EHRLICHE SOLDATEN .

DAHER AUCH HAEUFIG DER EINSATZ GANZ JUNGER LEUTE IN HOHEN STELLUNGEN UND IN AUFGABEN , FUER DIE SIE NICHT REIF WAREN , WEIL MAN VON IHNEN IM GEGENSATZ ZU DEN AELTEREN SOLDATEN BEDENKENLOSES MITGEHEN ERWARTETE . AUS DIESEN GRUENDEN HERAUS HAT HITLER OEFETER SEINE ABSICHT GEAEUSSERT , DAS OFFIZIERKORPS SPAETESTENS NACH DEM KRIEGE NACH GANZ NEUEN , NATIONALSOZIALISTISCHEN GRUNDSAETZEN UMZUBAUEN .

DIESE ERKLAERUNG UMFASST 3 SEITEN ZUSAETZLICH DER BEGLAUBIGUNG .

Karl Heller

H1311 - 0013

SUBSCRIBED TO AND SWORN BEFORE ME THIS DAY 13 July 46.

Robert B Starres
1st Lt O 1 Jul 28 3

I , PAUL SCHMIDT , DULY CONVERSANT WITH THE ENGLISH AND GERMAN LANGUAGES , TESTIFY THAT I HAVE ACTED AS INTER - PRETER FOR THE SWEARING OF THE ABOVE AFFIDAVIT .

Dr. Paul Schmidt

ECKHARD CHRISTIAN
- GENERALMAJOR
P.W.E 29 - CAGE 215

DACHAU, den 15. JUNI 1946

— 46 —

Eidesstattliche Erklärung über den Führer

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Betr; Entscheidungen des Führers

H1311 – 0014

1. Zur Person: Ich, Eckhard Christian, geboren am 1. Dezember 1907 in Charlottenburg, Generalmajor, zuletzt Chef des Luftwaffenverbindungsstabes Nord, zur Zeit in Kriegsgefangenschaft, erkläre an Eidesstatt:

Ich war vom 15.1.1941 bis 31.8.1943 Generalstabsoffizier der Luftwaffe und Adjutant beim Chef des Wehrmachtführungsstabes, vom 1.9.1943 bis 22.4.1945 im Oberkommando der Luftwaffe als Chef der Führungsabteilung, später als Chef des Luftwaffenführungsstabes. Ich habe in den Jahren 1941 bis 1943 ständig, in den folgenden Jahren häufig an den militärischen Lagebesprechungen des Führers teilgenommen.

Wenden

2. Zur Sache erkläre ich: Einen Kriegsrat irgendwelcher Art gab es nicht. Überhaupt verabscheute der Führer Beratungen. Er liess sich täglich die Lage auf allen Kriegsschauplätzen vortragen und bildete sich seine Lagebeurteilung selbst. Vorschläge gewannen nur seine Billigung, wenn sie seiner eigenen Beurteilung entsprachen bezw. seiner Auffassung von der Kriegführung nahekamen. Diese hatten sich aber auf Vorschläge operativ-taktischen Charakters zu beschränken. In jedem Fall behielt sich der Führer die Entschlussfassung vor. Dieser wurde als endgültige Entscheidung in einer Weisung oder einem Befehl niedergelegt. Die mit der Durchführung beauftragten Befehlshaber hatten dann nur noch die entsprechenden Absichten vorzutragen und besondere Forderungen anzumelden. Gegenvorstellungen wurden abgeschnitten oder mit überlegener Rhetorik widerlegt. Befehlshaber, die dann noch Einwendungen machten, wurden an ihre Gehorsamspflicht erinnert.

Christian
Generalmajor

Nebenstehende eigenhändige Unterschrift wird beglaubigt: Clifford R. Stendl
Capt. Cav.

H1311 – 0015

v. Natzmer
Generalleutnant

-47-

Datum: 29.6.46

H1311 – 0016

O/F

Eidesstattliche Erklärung.

Betr. Möglichkeiten für Änderung des Systems im Kriege.

I, Generalleutnant Oldwig v. Natzmer, being duly sworn depose and say:

Ich war vom 20.7.1944 – 27.1.1945 Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kurland, vom 28.1.1945 – 16.2.1945 Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Nord und vom 17.2.1945 – 8.5.1945 Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Mitte. Für diesen Zeitraum vom 20.7.44 – 8.5.45 gebe ich folgende Eidesstattliche Erklärung ab:

Ich habe in meiner Eigenschaft als Chef des Generalstabes von 3 Heeresgruppen in den Jahren 1944 und 1945 mehrfach – im ganzen etwa 5 mal – an den sogenannten „Führerlagen" im Führerhauptquartier teilgenommen. In jedem Falle handelte es sich darum, bestimmte, vom Oberbefehlshaber für notwendig gehaltene Entscheidungen für die Fortführung des Kampfes vom Führer zu erreichen. Vor Beginn der „Führerlage hatte ich jedesmal die volle Zustimmung

H1311 – 0017

des Chefs des Generalstabes des Heeres - Generaloberst Guderian - für meinen Vortrag beim Führer und die von mir zu erbittenden Entscheidungen sowie seine Zusage, mich bei einer Aussprache in der Führerlage zu hinzuziehen, erhalten. In keinem der Fälle fand aber nach meinem Vortrag beim Führer eine Aussprache statt, obwohl durch die Anwesenheit des Chefs des Generalstabes des Heeres und anderer Generale des OKH und OKW die Möglichkeit hierzu gegeben war. Der in zwei Fällen durch Generaloberst Guderian gemachte Versuch, meinen Vortrag zu ergänzen und eine Aussprache herbeizuführen wurde durch den Führer verhindert. Der Führer fällte jedesmal nach kurzem Überlegen - einmal auch bereits während meines Vortrages völlig zutreffend - seine Entscheidung, die mir in einem Falle die von der Heeresgruppe erbetene war. Irgendeine Besprechung der von mir angeregten Fragen fand nicht statt. Eine Möglichkeit zum Wiederaufrollen des Themas oder zu nochmaligen Darlegungen

H1311 – 0018

bestand weder am gleichen noch am folgenden Tage. Ein solcher Versuch wäre auch aussichtslos verlaufen.

Während dieser Führerlagen bin ich Zeuge mehrerer Entscheidungen des Führers gewesen, die ebenso schnell und endgültig gefällt wurden wie in meinem Falle.

Eine weiteren Beweis für die Unmöglichkeit, den Führer zu beeinflussen oder ihn von einmal gefassten Entschlüssen abzubringen sehe ich in folgendem:

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kurland, Generaloberst Schörner, hielt es Ende Oktober 1944 aus militärischen Gründen für notwendig, die von uns gegen starke russische Angriffe gehaltene Halbinsel Sworbe zu räumen. Er stellte diesen Antrag mehrfach fernschriftlich beim OKH und, nachdem diese Anträge durch den Führer abgelehnt worden waren, mündlich beim Führer durch Jeschonnek, Bürgdorf, dann noch einmal unmittelbar beim

H1311 – 0019

Führer selbst. Obwohl Generaloberst Schörner fraglos der Oberbefehlshaber - vielleicht sogar der General überhaupt - war, der das grösste Vertrauen des Führers besass und ein besonders gutes Verhältnis zu ihm hatte, gelang es auch ihm nicht, den erbetenen Befehl vom Führer zu erhalten.

O. Lasch
Generalleutnant

Subscribed and sworn to before me
this 5. day of July 1946 at Dachau.

Harry Szanger
HARRY SZANGER
CAPT. A.C.
INVESTIGATOR. EXAMINER
WAR CRIMES DACHAU

I, Horst van Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Generalleutnant Oldwig von Lasch.

H. v. Mellenthin
General der Artillerie.

General W. Nehring — 48 — Camp Dachau ~~22.6.~~ 3.7.46

I, General Walther Ulbring, being duly sworn, depose and say:

Eidesstattliche Erklärung

Betrifft: Führerbesprechung

Ich, Walther Ulbring, General der Panzertruppe, vom 3.4.45 bis 8.5.45 mit der „Führung der 1. Panzerarmee beauftragt", erkläre nach bestem Wissen und Gewissen:

Ende November (wohl am 23.) 1939 fand eine Besprechung fast aller Führer der Wehrmacht bis zum Korpskommandeur einschl. (zum Teil auch der Chefs der Stäbe) in der Reichskanzlei statt. Ich nahm als Oberst und Chef des Stabes des XIX. A.K. daran teil. Hitler sprach von der Notwendigkeit der sofortigen Offensive gegen Frankreich, das uns den Krieg ohne zwingenden Grund erklärt hätte. Anscheinend waren von Oberbefehlshaber des Heeres vorher Bedenken dagegen geäußert worden; denn Hitler griff Führung und Offizierkorps des Heeres in rüder Form an, warf ihnen versteckte Feigheit vor und betonte, daß von dort im Gegensatz zur Marine und Luftwaffe stets nur Schwierigkeiten gemacht würden.

Weiterhin betonte er zum Schluß, daß ein Ausbrechen Einzelner nicht in Frage käme, womit er wohl die Oberste Heeresführung meinte. Einer stände hinter dem anderen — „ich selbst falle als Letzter!" waren in dramatischer Zuspitzung seine Worte, die eine klare Drohung enthielten.

Der Eindruck dieser stundenlangen Rede auf mich war niederziehend; ich habe sie und die in ihr enthaltene Beleidigung des Heeres nie vergessen können. In meinem engeren Bekanntenkreise schien sie ähnlich gewirkt zu haben; doch waren damals die Lage nach dem siegreichen Polenfeldzug

und Hitlers Stellung derart gefestigt, daß praktische Fol=
gerungen gegen Hitler zu ziehen unmöglich war.

Diese Ansprache ist übrigens in einer amerikanischen Zeitschrift (Time?) vom Sommer 1945 in einer wiedergegebenen Vernehmung dreier deutscher Generale durch General Röhricht im selben Sinne erwähnt worden. Die betreffende Nummer zeigte meines Wissens ~~entweder~~ auf ihrem Titelblatt ein farbiges Bild vom britischen ~~General~~ Vizekönig in Indien oder von Kaiser Hirohito.

Walther Nehring

Subscribed and sworn to before me this 3-d day of ~~June~~ July 1946

[Harry Szanger] → Harry Szanger
Capt. Inc.
Investigator Examiner
War Crimes DACHAU

I, Horst von Mellenthin being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of General Walther Nehring.

H. v. Mellenthin
General der Artillerie

H1311 – 0021

KOLLER KARL,POW NR A 938959 49 N., 12. 7.1946
GENERAL D.FLIEGER U.CHEF
D.GENST D.DEUTCH.LUFTW. 1. Ausfertigung

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG. Nr. 9

BETR. : VERHAELTNIS LW.FUEHRUNG-PARTEI. DRUCK VON PAR=
TEISTELLEN.NAZIGENERALE.

ICH,KARL KOLLER,GEB, AM 22.FEBR.1898,VERSICHERE UNTER EID.

DIENSTSTELLUNGEN: 1.1.38-31.12.40 LEITER FUEHRUNGS-ABTEILUNG LUFTFLOTTENKOMMANDO 3.
1.1.41 - AUG43 CHEF GENST. LUFTFL.3.
SEPT.43 -AUG.44 CHEF LUFTW.FUEHRUNGS-STAB OKL.
23.11.44--ENDE DES KRIEGES CHEF GENST DER DEUTSCH.LUFTW.

FRAGE 1: WIE WAR VERHAELTNIS LUFTW.FUEHRUNG ZU SCHARF=MACHERN DER PARTEI IM FUEHR.H.QU.?KONNTE MAN DIE=SE NICHT AUSSCHALTEN?

ANTWORT: ENDE 43 WAR DAS VERHAELTNIS BEREITS SEHR GE=SPANNT.1944 VERSCHAERFTE SICH DIE SPANNUNG LAU=FEND UND WURDE AB SOMMER FAST UNERTRAEGLICH.
DIE GEMEINTEN SCHARFMACHER DER PARTEI IM F.H.QU.HASSTEN DIE LUFTW. UND WAREN TODFEINDE DES REICHSMARSCHALLS.
SIE ARBEITETEN TEILS OFFEN,MEIST JEDOCH VERSTECKT MIT LUEGEN UND VERLEUMDUNGEN UND JEDER DENKBAREN GEMEINHEIT.
SIE HATTEN AUF ALLEN MOEGLICHEN WEGEN DAS OHR HITLERS IN EINER WEISE,DASS DAGEGEN GAR NICHT AUFZUKOMMEN WAR.

DIESE MENSCHEN HAETTE NUR JEMAND AUSSCHALTEN KOENNEN,DER NOCH GEMEINER UND EIN NOCH GROESSERER UND SKRUPELLOSERER INTRIGANT HAETTE SEIN MUESSEN.ABER ICH GLAUBE,DIESE MENSCHEN WAREN IN DIESEN LEISTUNGEN SCHWERLICH VON JEMAND ZU UEBER=BIETEN.
ES IST JA NICHT EINMAL DEM REICHSFUEHRER SS,DER M.W.AB ENDE 44 DEN FEGELEIN VOELLIG ABGELEHNT UND ALS SCHAEDLING FUER DIE SS UNBEDINGT AUS DER UMGEBUNG DES FUEHRERS ENT=FERNEN WOLLTE,GELUNGEN,SEINE ABSICHT DURCHZUFUEHREN.WEDER MIT GUTEN NOCH MIT SCHLECHTEN MITTELN UND HIMMLER WAR GE=WISS NICHT AENGSTLICH IN DER ANWENDUNG SEINER MACHT.

H1311 – 0022

H1311 - 0023

FRAGE 2: WIE WAR VERHAELTNIS ZU ANDERN PARTEISTELLEN IM REICH Z.B.REICHSFUEHRER?INNERE ABWEHR?WAR BES.DRUCK VON SOLCHEN STELLEN FUEHLBAR?

ANTWORT: DAS FRUEHER SCHON SEHR KUEHLE,ABER NACH AUSSEN KORREKTE VERHAELTNIS HAT SICH IM LAUFE DES KRIEGES IMMER MEHR GESPANNT UND WURDE AB ENDE 43 IMMER SCHLECHTER UND ERREICHTE SEINEN TIEFPUNKT AB HERBST 44.
DIE REIBUNGEN HAEFTEN SICH IMMER MEHR, AUCH ZWISCHEN UNSEREN AUSSENKOMMANDOSTELLEN-GAULEITERN UND REICHSKOMMISSAREN,DIE XXX IMMER HEFTIGER GEGEN DIE LUFTW. UND IHREN OBERBEFEHLSHABER HETZTEN.KEIN TAG OHNE MEHRERE SCHWERE ANKLAGEN,UEBERALL XXXXXX HEFTIGE ZUSAMMENSTOESSE UND AUSEINANDERSETZUNGEN.AUCH DER REICHSPROPAGANDAMINISTER STELLTE SICH IMMER MEHR GEGEN DIE LUFTW,U.IHREN OB.UND BEEINFLUSSTE AUCH HITLER IN DIESER RICHTUNG.AN DER SPITZE ALLER SCHARFMACHER STAND BORMANN.

DAS VERHAELTNIS ZUM REICHSFUEHRER WAR LOSE UND VON GEGENSEITIGEM MISSTRAUEN BEHERRSCHT. ICH UND VIELE ANDERE VON UNS HATTEN IHN LANGE IM VERDACHT,DASS ES EINES SEINER ZIELE WAR,DIE LUFTWAFFE AUF IRGEND EINE WEISE IN SEINE MACHT ZU BEKOMMEN.
BEWEISE SIND:

A) ENGES VERBINDUNGHALTEN ZU EINZELNEN LUFTW.OFFIZ..VERSUCH, DIESE SEINEN ZWECKEN FREIWILLIG ODER UNTER ZWANG HOERIG ODER ERGEBEN ZU MACHEN.

B) VERSUCH,HOHE LW.OFFZ,IN DIE SS ZU ZIEHEN.

C) DIE ABSICHT,MIT ALLEN V WAFFEN EINE VERGELTUNGSARMEE ZU BILDEN UND ALLE MODERNEN STRAHLFLUGZEUGVERBAENDE IN DIESE VERGELTUNGSARMEE ZU UEBERNEHMEN.

D) VERSUCH,MICH IM FEBR. 45 ZU EINER BESPR.IN EINER VILLA IN WANNSEE ZU BEWEGEN,MIT DEM ZWECK,UEBER DIE ABSETZUNG DES REICHSMARSCHALLS ZU BERATEN.

GOERING,DER IMMER GLAUBTE HIMMLER WAERE LOYAL ZU IHM,WURDE NACH MEINER ANSICHT VON HIMMLER GUT GETAESCHT,UM IHN DANN SPAETER UM SO LEICHTER ERLEDIGEN ZU KOENNEN.

EIN DRUCK VON PARTEISEITE BEZW,DIESBEZUEGLICHEN POLITISCHEN SICHERUNGSSTELLEN WAR ZWEIFELLOS DA,WENN AUCH ZUNAECHST XXX NICHT OFFEN UND UNMITTELBAR AUSGEUEBT.MAN FUEHLTE DAUERND IRGEND EINE UEBERSCHATTUNG,HATTE VIELE ANHALTSPUNKTE DAFUER, HATTE VERDACHTGRUENDE GEGEN PERSONEN UND KONNTE DOCH NICHTS BEWEISEN..
ES TRIFFT ZU,DASS DAS PERSOENLICHE LEBEN UEBERPRUEFT WURDE, SONST HAETTE MAN AN GEWISSEN STELLEN NICHT SO GUT DARUEBER XXXX UNTERRICHTET SEIN KOENNEN.

EINE MIT EINEM VERTRETER DES PROPAGANDAMINISTERIUMS IN DAS OKL EINGEFUEHRTE SCHREIBKRAFT ERWIES SICH ALS AGENTIN DER

H1311-0024

DER INNEREN ABWEHR.

NACH DEM KRIEGE HAT EIN GENERALSTABSOFFIZIER DER LUFTW., DER AN LEITENDER STELLE IN DER ABWEHR EINGESETZT WAR UND DEN ICH UNBEDINGT ZUVERLAESSIG HALTE, MIR GEMELDET:

A) EINZELNE OFFIZ., AUCH DES OKL, WAREN MEHR ODER WENIGER IM DIESNST DES SD. SIE WAREN IN DESSEN HAND DURCH MATERIAL, DAS DORT GEGEN DIESE OFFIZIERE GESAMMELT WAR.

B) GENERALSTABSOFFIZIERE WURDEN DAUERND UEBERWACHT UND MATERIAL GEGEN SIE GESAMMELT, MIT DER ABSICHT DIESE ZU BESEITIGEN. DIE UEBERWACHUNGSMASSNAHMEN SIND BIS IN DIE WOHNUNGEN GEGANGEN UND IN DEN BERICHTEN WAR ZU FINDEN, OB DIE KLEINEN KINDER ABENDS BETEN, OB FUEHRERBILDER IN DER WOHNUNG SIND, OB DIE ANGEHOERIGEN DIE KIRCHE BESUCHEN.

C) FLUESTERPROPAGANDA IN PARTEISTELLEN, DIE OFFIZ. NACH DEM KRIEGE MOEGLICHST AUSZUSCHALTEN UND ZU BESEITIGEN.

D) AB ANFANG 45 VERMEHRTER VERSUCH, DIE IM NACHRICHTENDIENST EINGESETZTEN OFFIZIERE GEGEN DIE WEHRMACHT SELBST AUSZUSPAEHEN, BEZW. DIESEN AUFTRAEGE IN DIESER RICHTUNG ZU GEBEN.

OFFEN WURDE DER DRUCK, ALS HITLER AB HERBST 44 KONTROLLSTAEBE UND BEAUFTRAGTE DER PARTEI MIT UNMITTELBAREM MELDEWEG AN BORMANN ALS KOMMISSARE EINSETZTE, DIE ZU ALLEN KOMMANDOSTELLEN ZUTRITT HATTEN UND DAS RECHT, JEDE AUSKUNFT ZU FORDERN. ALS ER FERNER GLEICHE BEAUFTRAGTE DER PARTEI AUF DIE FLUGPLAETZE ENTSANDTE, UM DEN ARBEITSEINSATZ DER LUFTWAFFE ZU UEBERPRUEFEN.

AUCH DIE NSFO, BEZW. NSF STAEBE WÜRDEN WO SIE MIT ZU JUNGEN UNERFAHRENEN ODER MT CHARAKTERLICH UNSAUBEREN MENSCHEN BESETZT WAREN, MTT IHREM EIGENEN DIENSTWEG, DEN ES SONST NIRGENDS GAB, VIELFACH ALS POLITRUK EMPFUNDEN.

FRAGE 3: DIE ANKLAGEVERTRETER SPRECHEN DES OEFTEREN VON „NAZIGENERALEN''. HABEN SIE DEN AUSDRUCK GEHOERT, WAS WURDE DARUNTER VERSTANDEN?

ANTWORT: ICH EMPFINDE DIESEN AUSDRUCK ALS EINE BELEIDIGUNG. UND ER SOLL WOHL KRAENKEN, ZUR KRAENKUNG ODER ZUM AUSDRUCK EINER MISSACHTUNG DUERFTE ER JA AUCH ERFUNDEN SEIN. EINEN GLEICHEN ODER AEHNLICH LAUTENDEN AUSDRUCK GAB ES AUCH BEI UNS. WIR VERSTANDEN DARUNTER SOLCHE MILITAERPERSONEN DIE

A) BEDENKENLOS MIT DER BEWEGUNG GINGEN, KRITIKLOS DER IDEE VOELLIG VERFALLENXXX WAREN UND ANDERE RUHIGE AUFFASSUNGEN NICHT GELTEN LASSEN WOLLTEN,

ODER

BIENGE VERBINDUNGEN UND BEZIEHUNGEN ZU HOHEN PARTEIFUNK=
TIONAEREN HIELTEN, SICH DADURCH VIELLEICHT VORTEILE VER=
SPRACHEN UND AUF DIESE WEISE EBEN ZU ERREICHEN HOFFTEN, WAS
SIE ALLEIN DURCH KOENNEN UND LEISTUNG NICHT SCHAFFEN
KONNTEN. PERSONEN, DIE SOLCHE BEZIEHUNGEN AUSNUTZTEN FUER
KARRIERE, AUSZEICHNUNGEN, UM IHRE ENTLASSUNG ZU VERHINDERN,
GEGEN OB'S WENN ES PASSEND WAR USW.

GOTT SEI DANK, HAT ES SOLCHE PERSONEN IM OFFIZIERSKORPS
NUR WENIGE GEGEBEN, DIE DANN AUCH DIE ENTSPRECHENDE
BEZEICHNUNG FANDEN. BEI DEN AELTEREN OFFIZIEREN WAREN
ES SO WENIGE, DASS MAN SIE AN EINER HAND ZAEHLEN KANN.

DIESE ERKLAERUNG UMFASST VIER SEITEN.

Paul Keller

.....

SUBSCRIBES TO AND SWORN BEFORE ME THIS DAY 13 July 46

Robert B Starnes

1st Lt O - 284783

I, PAUL SCHMISDT, DULY CONVERSANT WITH THE ENGLISH AND
GERMAN LANGUAGES, TESTIFY THAT I HAV ACTES AS INTER-
PRETER FOR THE SWEARING OF THE ABOVE AFFIDAVIT

Dr. Paul Schmidt

H1311 - 0025

General W. Nehring — 50 — Camp Ruhan 3.7. 1946

Ich, General Walther Nehring, being duly sworn, depose and say:

Eidesstattliche Erklärung

H1311 – 0026

Betrifft: Verhältnis und Stellung zur Partei.

Ich, Walther Nehring, General der Panzertruppe, 1933 Major, 1932/39 Oberst und Regimentskommandeur, 1939/40 Chef des Stabes Flk. A.K., 1940/42 Generalmaj. und Div. Kdr., 1942/45 Gen. Lt. beauftr. Gen. der Pz. Truppe und Kommand. General, April 1945 mit der Führung der 1. Panzer-Armee „beauftragt", erkläre nach bestem Wissen und Gewissen:

Ich habe Hitler vor 1933 nie gesehen, geschweige denn gekannt. Erstmals sah ich ihn 1933 am „Tage von Potsdam" als Reichskanzler. Meine Einstellung zu Hitler und seiner Partei vor 1933 war abwartend und entsprach jener des damaligen Chefs der Heeresleitung, General Frhr. v. Hammerstein, dessen entsprechende Äusserungen bekannt sind. Ich stand selbstverständlich hinter Heidenlaub und meinen militärischen Vorgesetzten, auch nach der „Machtergreifung". Das vorhandene und immer mehr wachsende Misstrauen Hitlers gegenüber dem Heer ist mir sehr bewusst geworden.

Ich schaffte 1932/33 eine wesentliche Besserung für Deutschland und das deutsche Volk durch zielbewusste Lenkung aller Kräfte in friedlicher Arbeit auf dem Gebiet der Innen- und Aussenpolitik:

1) Beseitigen der ungerechten Bestimmungen des Vertrages von Versailles, der von N.S.A. ja auch nicht anerkannt worden war.

2) Besserung der sozialen Verhältnisse Deutschlands.

3) Erziehung des Volkes zu positiver demokratischer Mitarbeit in der Führung unseres Volkes.

Die Soldatenspielerei der S.A. lehnte ich ab, ebenso den auf die Parteimitglieder ausgeübten Zwang und begrüsste daher das später von der Wehrmachtführung erreichte Verbot für Soldaten, der Partei beizutreten, um unpolitisch zu bleiben.

Die SS in ihren sehr verschiedenartigen Formen hielt ich für ein sehr gefährliches Machtmittel, das ideologisch eindeutig beeinflusst war und ein absolutes Gegengewicht zum Heer bilden sollte.

Den Reichsarbeitsdienst hielt ich solange für sehr wertvoll, als die Arbeitslosigkeit andauerte und keine Wehrmacht-Dienstpflicht

bestand. - Das Führerprinzip im nat. soz. Sinn war völlig überspitzt und hat letztenendes zum Niederbruch geführt, da keinerlei bessernde Kritik möglich war. Es ist in der Politik unmöglich anzuwenden.
Die einwandfreie Beachtung von Gesetz und Recht im Leben des eigenen Volkes sowie im Verkehr mit anderen Völkern ist nach meiner Auffassung die Grundlage jeder Gemeinschaft und die Vorbedingung jeder staatlichen und internationalen Entwicklung. Ihre Verletzung durch Hitler habe ich nicht gebilligt.
Das überhebliche und sinnlose Schlagwort von der „Herrenrasse" hat viel Unheil angerichtet. Es war anscheinend die unglückliche Propagandathese eines mit Minderwertigkeitsgefühlen Belasteten. Ich selbst habe den Ausdruck nur ironisch angewandt, wenn ich einen minderwertigen Deutschen charakterisieren wollte. —

Auf der anderen Seite müssen Hitler und der Partei ihre grossen Organisationserfolge zugute gehalten werden, die sich auf sozialem Gebiet doch besonders auswirkten. Diese und die aussenpolitischen Erfolge bis zum Herbst 1938 unter Billigung durch die Grossmächte haben mich stark beeindruckt und ebenso wohl - den Wahlziffern nach zu urteilen - das ganze Volk.

Ab Frühjahr 1939 bin ich wieder sehr kritisch geworden, ohne die Möglichkeit zu haben, als unbedeutender Oberst und Regimentskommandeur irgendwie eingreifen zu können. Mit Politikern oder höheren Parteileuten bin ich nie zu politischen oder militärischen Beratungen zusammengekommen, auch später nicht. Während des Krieges war ich fast ununterbrochen in Frontstellungen. Von Partei und Wirtschaft kamen hier ab 1943 lediglich besorgte Anfragen nach dem Stande der militärischen Lage, um die eigene Räumung durchzuführen.

Walther Nehring

Subscribed and sworn to before me this 3rd day of July 1946

Harry Szanger [Harry Szanger]
Capt. C.
Investigator Examiner
War Crimes DACHAU

I, Horst von Mellenthin being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of General Walther Nehring.

H. v. Mellenthin
General der Artillerie

H1311 - 0027

Georg von K u e c h l e r — 51 — Neu-Ulm, 5. 7.46.

Generalfeldmarschall

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

BETR.

Rücktrittsmöglichkeiten.

Generalfeldmarschall von Kuechler, O.B. der 18.Armee und der Heeresgruppe Nord vom 5.XI.39-30.I.44.

beim duly sworn, depose and say:

Für die höheren militärischen Führer bestand während des Krieges keine freiwillige Rücktrittsmöglichkeit. Sie waren, wie jeder andere Soldat, solange sie das wehrpflichtige Alter nicht überschritten hatten, durch das Wehrgesetz zum Dienst verpflichtet. Darüber hinaus erliess Hitler im Verlauf des Krieges einen Befehl, dem zufolge der Wunsch nach freiwilligem Rücktritt von einem Posten einer Fahnenflucht gleichgeachtet würde. Diesem Vorwurf konnte sich kein Offizier aussetzen.

Hielt ein höherer militärischer Führer einen an ihn gerichteten taktischen oder operativen Befehl nicht für zweckmässig oder durchführbar, so stand nur der Weg zu schriftlichen oder mündlichen Gegenvorstellungen offen. Eine stillschweigende Nichtbefolgung eines solchen Befehls wäre Ungehorsam gewesen und hätte die Grundfesten der militärischen Unterordnung erschüttert. Eine derartige Handlungsweise wäre gegenüber der unterstellten Truppe untragbar gewesen; die Truppe hätte nicht verstanden, dass einer ihrer höchsten Vorgesetzten, die ehernen Gesetze des Soldatentums verletzt noch dazu in einer Lage, in der von jedem Soldaten höchste Einsatz-und Opferbereitschaft bis zum Letzten unter den schwersten Bedingungen gefordert werden musste. Das Vertrauen zum Vorgesetzten wäre unhaltbar erschüttert worden.

Ein offenes Aufsagen des Gehorsams gegen taktische und operative Befehle des O.K.H. oder O.K.W. kam ebenso wenig in Frage wie etwa Landesflucht.

Viele der vom O.K.H. und O.K.W. gegebenen Befehle und Anordnungen konnten jedoch als Weisungen aufgefasst werden, bei denen mit Rücksicht auf die Verhältnisse im eigenen Abschnitt, die vom O.K.H. bezw. O.K.W. nicht völlig überblickt werden konnten, eine Modifizierung der Verfügung nicht nur statthaft sondern teilweise auch geboten war. Diese Möglichkeit wies den Weg zu einer Angleichung in der Ausführung des Befehls an die eigene Überzeugung und Verantwortlichkeit.

Ich stelle hierbei nachdrücklich fest, dass sich diese Möglichkeit der Modifizierung nie auf einen taktischen oder operativen Befehl erstrecken konnte.

Schriftliche oder fernschriftliche Anträge zur Abänderung eines gegebenen Befehls u.s.w. führten meistens nicht zum gewünschten Erfolg. Ich habe mich deshalb oftmals entschlossen,

H1311 - 0028

H1311 - 0029

in persönlicher Aussprache gegen Befehle bei Hitler vorstellig zu werden und habe die gleiche Gelegenheit benutzt, Anträge der Heeresgruppe zu Gehör zu bringen. Obwohl hierbei sich die Ansichten vielfach hart gegenüber standen, habe ich es solange wie möglich vermieden, die sogenannte "Kabinettsfrage" zu stellen.

Hitler hatte ein feines intuitives Gefühl für die Vorgänge in der Psyche seines Partners und stellte sich blitzartig auf seine Eigenheiten ein. Das ist letzten Endes der Grund, dass er so zahlreiche Kluge und sonst selbständig denkende Männer in seinen Bann zog und freiwillig zur Gefolgschaft veranlasste; dieses Einfühlungsvermögen, das er nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der Masse gegenüber besass, hat es vermocht, dass er bei seinem Auftreten so schnell die Herzen des deutschen Volkes gewann.

Bei einer erregten taktischen Meinungsverschiedenheit, in der ich im Begriff war, die Verantwortung für die Ausführung eines von ihm gegebenen Befehls abzulehnen, sagte er unerwartet von sich aus: "Die Verantwortung trägt einzig und allein das O.K.H." Bei meiner Entgegnung, dass ich die Verantwortung vor meinem Gewissen und der Truppe gegenüber tragen müsse, fiel er mir ins Wort, dass er vor seinem Gewissen und dem deutschen Volk schon schwerere Verantwortlichkeiten übernommen habe.

Bei einer anderen Auseinandersetzung, bei der ich zu der Bitte ansetzte, mich meines Postens zu entheben, unterbrach mich Hitler und sagte etwa: der kleine Soldat vorn in der Front hat auch nicht die Wahl, ob er dableiben oder einen anderen Posten haben will; er muss da seine Pflicht tun, wo er hingestellt ist. Und so verlange ich auch von den Generalen, dass sie auf dem Posten ausharren, auf die sie gestellt sind.

Wenn auch die auftretenden Meinungsverschiedenheiten oftmals wieder überbrückt wurden und man aus Verantwortungsbewusstsein zu seiner Truppe und dem Vaterland seinen Posten nicht glaubte verlassen zu dürfen, so lagen die Gegensätze zwischen den höheren militärischen Führern und Hitler doch tiefer. Sie lagen in der Verschiedenheit weltanschaulicher Überzeugung und in den Gegensätzen über die Staatsführung begründet. Die Generale ahnten die Gefahr voraus, dass der Kurs der Staatsführung unheilvollen Abwegen zusteuerte.

Die höheren militärischen Führer mussten in den ihnen auferlegten Pflichtenkreisen, Verantwortung vor dem Staatsoberhaupt, Verantwortung vor der geführten Truppe und dem Volk, Verantwortung vor ihrem moralischen Gewissen in untragbare Konflikte geraten, je stärker die Stellung des Staatsoberhauptes wurde und je mehr sich seine Zumutungen auf Nichtachtung der Verantwortlichkeit vor den beiden anderen Pflichtkreisen der Generale auswirkte. Hierdurch musste dann bei vielen Generalen-unterschiedlich je nach ihrer Einstellung zu den Pflichtkreisen-eine Kluft zwischen ihnen und dem Staatsoberhaupt aufreissen, die nicht zu überbrücken war. Hi

Hitler erfühlte bei seinem intuitiven Einfühlungsvermögen die Kluft, die ihn von dem Heerführer unweigerlich trennte. In der letzten Begegnung, die ich mit ihm hatte, bei einem erneuten harten Aufeinanderplatzen der Ansichten, warf Hitler mir "Widerspruchsgeist" und "Befangenheit" gegen seine Befehle (richtiger wohl: gegen ihn und seine Staatsführung) vor. Es kam darüber zum endgültigen Bruch, weil ich vor meinem Gewissen nicht nachgeben konnte.

So war es wohl bei fast allen Generalen, die während des Krieges entlassen wurden. Das Festhalten an ihrer gewissensbewussten Ein-

H1311 - 0030

stellung musste zwangsläufig zur Verabschiedung führen. Diese Generale sind -abgesehen von der einen oder anderen Ausnahme- nicht entlassen worden, wegen mangelnder Fähigkeiten oder weil sie auf ihrem Gebiet versagt haben, sondern weil sie Hitler auf seinem Weg der Staatsführung nicht mehr folgen konnten.

Während des Krieges sind 32 höhere militärische Führer (9 Feldmarschälle und 23 Generaloberste) ausgeschieden, eine Zahl, wie sie in der Geschichte noch nicht erreicht worden ist.

Dies ist wohl ein Beweis dafür, dass die Generale nicht willenlose Handlanger des hitlerischen Systems waren und ist auch ein weiterer Beweis dafür, dass diese Generale, da sie einzeln zu verschiedenen Zeiten verabschiedet worden sind, nicht in einem "Bund" oder einer "Gruppe" zusammengeschlossen waren."

Georg von Küchler
.....
(Georg v o n K ü c h l e r)
Generalfeldmarschall

Subscribed and sworn to before me this 5. day of July 1946 at Neu-Ulm, Germany.

.....

Joseph J. Angell Jr.
.....
(Joseph J. A N G E L L JR.)
2nd Lt. Inf.
Commanding Officer

01332908

H1311 – 0031

I, General Walther Nehring, being duly sworn, depose and say:

Eidesstattliche Erklärung

Betrifft: Möglichkeit des Rücktritts.

Ich, General der Panzertruppe Walther Nehring, von Anfang April 1945 bis zur Kapitulation mit der Führung der 1. Panzerarmee beauftragt, erkläre nach bestem Wissen und Gewissen:

Ein Rücktritt aus Gründen eigener Überzeugung war auch für Generale nicht möglich.

1. Durch Führererlass war festgelegt, dass das Ablehnen einer Verantwortung durch Untergebene unmilitärisch und Ungehorsam wäre. Die Verantwortung trüge jeweils der Befehlende, nicht der Untergebene.

Dieser oder ein anderer Führererlass besagte ferner, dass jeder Offizier ohne Rücksicht auf seinen Rang und seine Gemündheit im Kriege unbeschränkt wehrpflichtig und zum Dienst in jeder Stellung verpflichtet sei.

Zum Erzwingen dieser Forderung standen Hitler zur Verfügung:

1) die Gehorsamspflicht gegenüber dem vom Volk mit überhörter Mehrheit gewählten und vom Ausland seit Jahren anerkannten Staatsoberhaupt.

2) die eigene Ehr- und Gewissenspflicht, nicht in schwerer Stunde sein Volk und im Einzelnen seine Soldaten zu verlassen, die ihrerseits stehenbleiben mussten (Fahnenflucht! Feigheit!).

3) das Gefühl, in Deutschlands schwerster Epoche untätig abseits zu stehen und das Wohl und Wehe seiner Heimat und seiner Familie anderen zu überlassen, obwohl man fähig war zu helfen und zu retten, was noch zu retten war.

4) der Führerbefehl, wonach jeder Soldat ohne Unterschied des Ranges die Führung übernehmen konnte und musste,

wenn der Vorgesetzte zurücktrat. Mit diesem Rücktritt würde also praktisch nichts erreicht, ausser dass ein meistens weniger Geeigneter an die Spitze trat.

5) die Militär-Strafgesetze.

6) die Übergabe an den S.D. mit allen Folgen.

7) die Sippenhaftung (Beispiele: Gräfin Stauffenberg, Familie Paulus; Familie Lasch-Königsberg).

8) die Sondergerichte des Führers (z.B. Hübner).

II. Etwa am 25.3.46 hat H. Goering über Dodl ausgesagt: ... Dodl habe - so wenig wie Keitel und viele andere - damals nicht einfach aus dem Amt scheiden können. Das sei „in Guten wie im Bösen gleich unmöglich gewesen" (Wortlaut!).

III. Man vergleiche auch die Aussagen von Fm. Keitel und Gen. ob. Dodl.

IV. Wenn ich mich Anfang April 1945 in äusserst kritischem Kampf im Raume Mähr. Ostrau geweigert hätte, die Armee-führung zu übernehmen, so wäre ich nach meiner Überzeugung durch das „Sondergericht des Führers" in gleicher Weise erschossen worden, wie dieses Anfang April mit dem Oberstlt. Graf v. Rittberg, Generalstabsoffizier der Heeresgruppe Rendulic, geschehen ist. Er hatte geäussert, dass der Krieg verloren sei, und war denunziert worden. Meine etwaige Weigerung hätte dieser Äusserung mindestens entsprochen und wäre als Feigheit vor dem Feinde ausgelegt worden.

V. Zeuge zu I: Gen. maj. Christian vom O.K.L.

Walther Wenck

Subscribed and sworn to before me this 3rd day of July 1946

[Harry Zanger] → Harry Zanger
Capt AC.
Investigator Examiner
War Crimes Dachau

I, Hans C. von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of Gen. W. Nehring. H. v. Mellenthin Gen. d. Trs.

H1311 - 0033

Johannes F r i e s s n e r

Generaloberst

- - - - - - - - - - - - - -

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

BETREFFEND: "Moeglichkeit eines freiwilligen Ausscheidens."

Generaloberst Johannes Fri e ssn e r, zuletzt Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Sued(Osten),

being duly sworn, depose and say:

" Ein freiwilliges Ausscheiden aus der Wehrmacht war im Kriege nicht möglich(Führererlass).

Wohl bestand in Ausnahmefällen die Möglichkeit, durch persönliche Vorstellungen und Warnungen den Führer zu einer Sinnesänderung zu bewegen und hierbei um eine andere Verwendungsmöglichkeit zu bitten.

Ich persönlich habe als Oberbefehlshaber der Heeres gruppe Nord versucht, den Führer um eine andere Verwendung zu bitten, falls er meinen im Juni 1944 unterbreiteten Operations-Vorschlag nicht bewilligte, den ich ihm zur Vermeidung der Einschliessung und Vernichtung der Heeresgruppe machte.

Ich schilderte ihm hierbei die verzweifelte Lage an der Front und erklärte ihm, dass ich nicht gewillt wäre, mein Gewissen mit der unsinnigen Fortführung des Kampfes in der bisherigen Form zu belasten. Der Führer erklärte mir, dass er zwar meinen Operations-Vorschlag billige, aber aus politischen Rücksichten(Finnland, Schweden)nicht genehmigen könne, er wohl aber mir durch Zuführung von Kräften helfen wolle. Da dieses

H1311 - 0034

jedoch in ganz unzureichendem Masse erfolgte, wiederholte ich meine Bitte und wurde daraufhin durch Generaloberst Schoerner ersetzt und mit der Führung der Heeresgruppe Süd beauftragt.

Im Dezember 1944 bestand ich darauf, dass die befohlenen Termine für einen Angriff südlich Budapest verschoben würden, weil Brennstoffvorrat für die Panzerverbände noch nicht sichergestellt und das Wetter infolge Regen und Schlamm so ungünstig war, dass der Angriff mit Sicherheit scheitern musste.

Ferner schlug ich vor, dass die zur Verteidigung um die Stadt Budapest auf dem ostwärtigen Donau-Ufer eingesetzten 5 Divisionen zur Verteidigung auf das Westufer zurückgenommen würden, weil ich den Grossstadtkampf für aussichtslos hielt, und weil sich die Absicht der Russen klar abzeichnete, Budapest von rückwärts zu nehmen. Das wollte ich mit den Kräften vom Ostufer verhindern.

Diese beiden Punkte führten offenbar am 22.12.1944. zu meiner Ablösung als O.B. der Heeresgruppe Süd und zur Überführung in die Fuhrerreserve bis zur Gefangennahme."

Johannes Friessner
(Johannes F r i e s s n e r)
Generaloberst

Subscribed and sworn to before me this 24 day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.
(Joseph J. A N C E L L JR)
2nd Lt. Inf.
Commanding Officer

ECKHARD CHRISTIAN
GENERALMAJOR
P.W.E 29. CAGE 2/5

DACHAU, den 15. Juni 1946

H1311 – 0035

Rücktrittsgesuche

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Betr. Rücktrittsgesuche.

1. Zur Person: Ich, Eckhard Christian, geboren am 1. Dezember 1907 in Marlottenburg, Generalmajor, zuletzt Chef des Verbindungsstabes Nord des O.KL, zur Zeit in Kriegsgefangenschaft, erkläre an Eidesstatt:

Ich war in den Jahren 1941 bis 1945 als Adjutant des Chefs des Wehrmachtführungsstabes bezw. als Chef der Führungsabteilung, später des Luftwaffenführungsstabes häufig an den sogenannten Führerlagebesprechungen beteiligt.

2. Zur Sache erkläre ich: Der Führer hat sich wiederholt mündlich und meiner Erinnerung auch zweimal schriftlich zu Rücktrittsgesuchen militärischer Befehlshaber scharf geäussert. Er bezeichnete

wenden

Rücktrittsgesuche als unmöglich und dem Sinne nach als ein „Drücken vor der Verantwortung" und als „Ungehorsam".
In ähnlicher Form wurde von ihm der von einigen militärischen Führern verübte Selbstmord verurteilt, soweit er nicht angesichts der Gefangennahme durch den Feind geschah.

Christian
Generalmajor

Vorstehende eigenhändige Unterschrift
wird beglaubigt: Clifford R. Merrill
Capt. Cav.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit
Filed

H1311 – 0036

H1311 - 0037

Schätzler, General
Staff/OKW

Affidavit 55

(55)

Eidesstattliche Erklärung

Betr: Erläuterung meiner eidesstattlichen Erklärung vom 10.11.45

I, Johannes Blaskowitz, Generaloberst, being duly sworn, depose and say:

Im Schlussabsatz meiner Erklärung vom 10.11.45 (Affidavit Nr.5 des Dokumentenbuches zu der englischen Anklage/ habe ich von einer „Gruppe" gesprochen, die der tatsächliche Beraterkreis der deutschen Wehrmacht war.

Diese Darstellung, insbesondere die Bezeichnung "Gruppe" ist geeignet, Anlass zu Missdeutungen zu geben. Tatsächlich gab es keine "Gruppe", die "Beraterkreis beim OKH" oder "BeraterKreis beim OKW" war. Die Frontbefehlshaber wurden bei der Entschlussfassung zu beabsichtigten Operationen oder sonstigen militärischen Handlungen von der vorgesetzten Wehrmachtsführung nicht gehört, oder gar als "Berater" herangezogen.

Die Frontbefehlshaber waren vielmehr nur Berater ihrer Vorgesetzten, und zwar nur in eigener Sache, äusserten sich also "beratend" in der Durchführung der ihnen bereits erteilten Befehle.

Dies geschah bei persönlichem Vortrag auf dem Gefechtsstand oder im Hauptquartier, letzten Endes auch nur schriftlich durch Bekanntgabe seiner Gedankengänge, Auffassungen und Vorschläge für die Durchführung ihm erteilter Befehle, oder über die operative Lage und deren Meisterung in seinem Befehlsbereich.

Die jetzige Erläuterung bezweckt eine Klarstellung der von mir in der Erklärung vom 10.11.45 erwähnten Einschränkung :" in ihrem Sachbereich" (nämlich der Frontbefehlshaber/. Unter dieser Einschränkung sollte die in der heutigen ergänzenden Erklärung enthaltene Darlegung zum Ausdruck gebracht werden. Von einer Beratung der Frontbefehlshaber in der Zusammensetzung einer "Gruppe" oder eines tatsächlichen „Beraterkreises" kann keine Rede sein. Beide Ausdrücke könnten missverstanden werden, sie sollten nur den Kreis kennzeichnen, aus dem die Einzelberater im eigenen Befehlsbereich von ihren Vorgesetzten gehört werden konnten.

Dachau, den 16.7.1946 Johannes Blaskowitz

Subscribed and sworn to before me this 20. of July 1946 at Camp Dachau.

Harry Szanger
(Harry Szanger/
Captain A.C.
Investigator-Examiner
War Crimes Dachau

1049

I, being thoroughly conversant with the English and the German

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
Exhibit 55
Filed Aug. 21, 1946

H1311 - 0038

H1311 - 0039

languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of Generaloberst Blaskowitz.

H1311 - 0040

A f f i d a v i t

Re. Elucidation of my affidavit of 10th November 1945.

I, Johannes Blaskowitz, General, being duly sworn, depose and say :

In the last sentence of my statement of 10th November 1945 (Affidavit No.5 of the Document Book of the British Prosecution) I spoke of a »group«, which was actually the advisory circle of the German Armed Forces.

This description, and in particular the designation »group«, is liable to give rise to misunderstandings. As a matter of fact there was no »group« which was the advisory circle of the OKH or advisory circle of the OKW. Commanders at the front were not consulted when decisions were made concerning intended operations or when dealing with other military matters by the higher Armed Forces Operations Staff, nor were they called upon as advisors.

Commanders at the front were, rather, only counsellors to their superiors, and then only on matters that concerned them, and expressed themselves as »advisors« in the execution of the orders they had already received.

This occurred when they spoke personally at their command post or headquarters and even then only in writing, expressing their ideas, conceptions and proposals for the execution of commands they had received or about operational situations and the handling of them in their own command-sphere.

The present affidavit's purpose is to make clear the restriction I made use of in my affidavit of 10th November 1945: »in their sphere« (meaning commanders at the front). What I state in today's supplementary declaration should be included in the restriction. There can be no thought of advice from a commander at the front coming within a »group« or an actual »advisory circle«. Both expressions might be misunderstood; they should only designate a circle in which individual advisers could be heard by their superiors on matters affecting the individual's sphere.

Dachau, 16th July 1946. (signed) Johannes Blaskowitz

H1311 - 0041

Subscribed and sworn to before me this 20th of July 1946 at Camp Dachau.

(signed) Harry Szanger
Captain A.C.
Investigator-Examiner
War Crimes Dachau

I, being thoroughly conversant with the English and the German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of Generaloberst Blamskowitz.

(signature illegible)

H1311-0042

Affidavit

Re. Elucidation of my affidavit of 10th November 1945.

I, Johannes Blaskowitz, General, being duly sworn, depose and say :

In the last sentence of my statement of 10th November 1945 (Affidavit No.5 of the Document Book of the British Prosecution) I spoke of a "group", which was actually the advisory circle of the German Armed Forces.

This description, and in particular the designation "group", is liable to give rise to misunderstandings. As a matter of fact there was no "group" which was the advisory circle of the OKH or advisory circle of the OKW. Commanders at the front were not consulted when decisions were made concerning intended operations or when dealing with other military matters by the higher Armed Forces Operations Staff, nor were they called upon as advisors.

Commanders at the front were, rather, only counsellors to their superiors, and then only on matters that concerned them, and expressed themselves as "advisors" in the execution of the orders they had already received.

This occurred when they spoke personally at their command post or headquarters and even then only in writing, expressing their ideas, conceptions and proposals for the execution of commands they had received or about operational situations and the handling of them in their own command-sphere.

The present affidavit's purpose is to make clear the restriction I made use of in my affidavit of 10th November 1945: "in their sphere" (meaning commanders at the front). What I state in today's supplementary declaration should be included in the restriction. There can be no thought of advice from a commander at the front coming within a "group" or an actual "advisory circle". Both expressions might be misunderstood; they should only designate a circle in which individual advisers could be heard by their superiors on matters affecting the individual's sphere.

Dachau, 16th July 1946. (signed) Johannes Blaskowitz

H1311 - 0043

Subscribed and sworn to before me this 20th of July 1946 at Camp Dachau.

(signed) Harry Szanger
Captain A.C.
Investigator-Examiner
War Crimes Dachau

I, being thoroughly conversant with the English and the German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of Generaloberst Blamskowitz.

(signature illegible)

H1311 - 0044

Affidavit

Re. Elucidation of my affidavit of 10th November 1945.

I, Johannes Blaskowitz, General, being duly sworn, depose and say :

In the last sentence of my statement of 10th November 1945 (Affidavit No.5 of the Document Book of the British Prosecution) I spoke of a "group", which was actually the advisory circle of the German Armed Forces.

This description, and in particular the designation "group", is liable to give rise to misunderstandings. As a matter of fact there was no "group" which was the advisory circle of the OKH or advisory circle of the OKW. Commanders at the front were not consulted when decisions were made concerning intended operations or when dealing with other military matters by the higher Armed Forces Operations Staff, nor were they called upon as advisors.

Commanders at the front were, rather, only counsellors to their superiors, and then only on matters that concerned them, and expressed themselves as "advisors" in the execution of the orders they had already received.

This occurred when they spoke personally at their command post or headquarters and even then only in writing, expressing their ideas, conceptions and proposals for the execution of commands they had received or about operational situations and the handling of them in their own command-sphere.

The present affidavit's purpose is to make clear the restriction I made use of in my affidavit of 10th November 1945: "in their sphere" (meaning commanders at the front). What I state in today's supplementary declaration should be included in the restriction. There can be no thought of advice from a commander at the front coming within a "group" or an actual "advisory circle". Both expressions might be misunderstood; they should only designate a circle in which individual advisers could be heard by their superiors on matters affecting the individual's sphere.

Dachau, 16th July 1946. (signed) Johannes Blaskowitz

H1311 - 0045

Subscribed and sworn to before me this 20th of July 1946 at Camp Dachau.

(signed) Harry Szanger
Captain A.C.
Investigator-Examiner
War Crimes Dachau

I, being thoroughly conversant with the English and the German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of Generaloberst Blaskowitz.

(signature illegible)

H-1311

Folder No.: 3

General Staff and OKW
Affidavits 40 - 55
Filed August 21, 1946

"Gruppen" - Charakter

General Staff and OKW - Affidavits 41-55

H1311-0046